

# Poststraße und Milchstraße

## Kulturweg durch Esselbach, Steinmark und Kredenbach

### Ortsgeschichte

Esselbach wird 1182 erstmals urkundlich erwähnt mit der damals üblichen Bezeichnung „Espelbach“. Der Nachbarort Oberndorf war bis ins frühe 18. Jh. der obere Teil der Gemeinde. Bereits im Mittelalter führte die wichtige Ost-West-Verbindung zwischen Würzburg und Frankfurt durch Esselbach. Ab 1615 richteten die Thurn und Taxis die Poststraße durch den Spessart ein – Esselbach wurde Poststation. Deshalb steht die Poststraße im Mittelpunkt dieses Kulturweges.



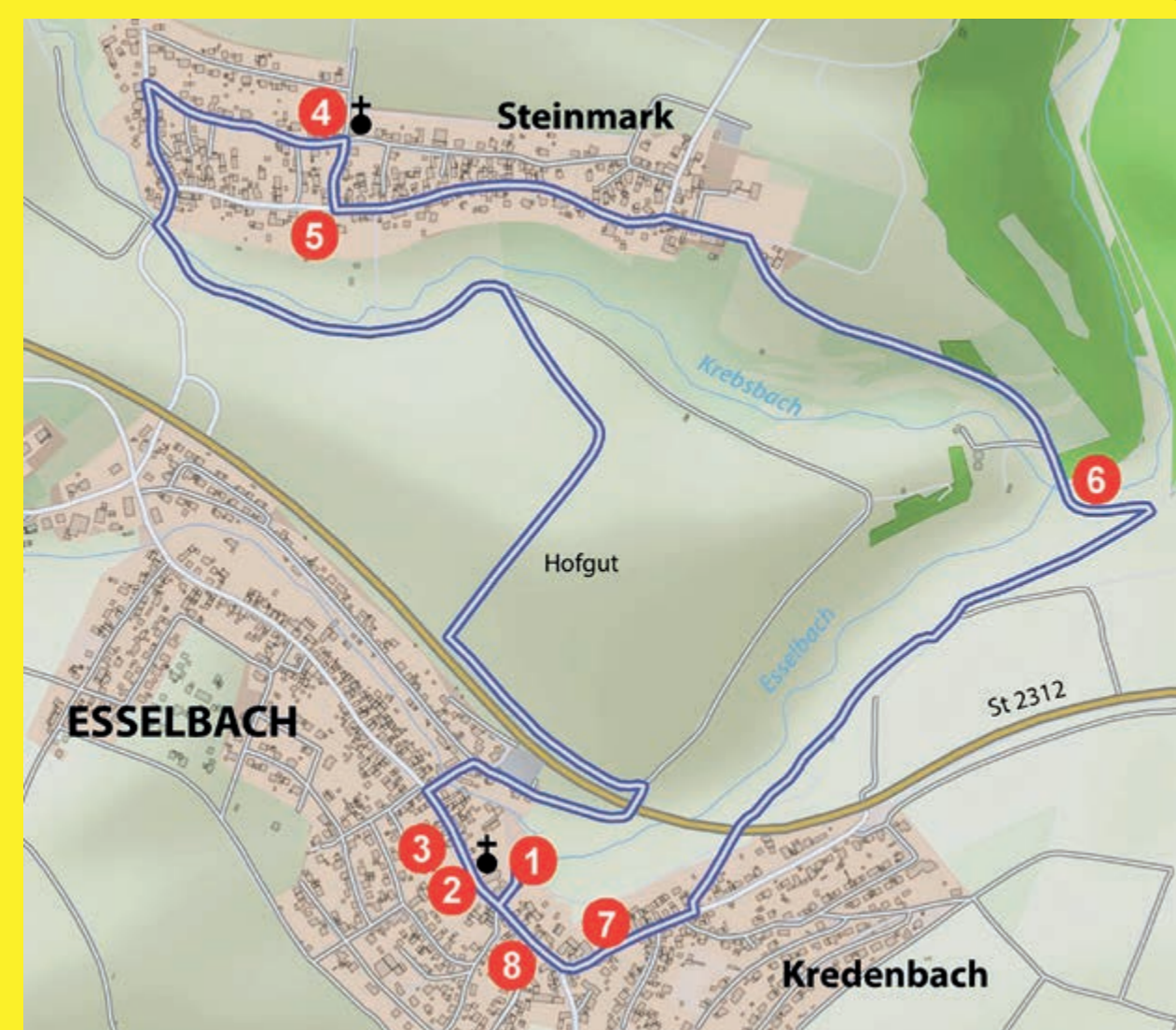
Auf der Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pfingz von 1594 sind Esselbach, Kredenbach und Steinmark eingezeichnet.

Die Orte Esselbach und Kredenbach grenzen direkt aneinander. Das war in alter Zeit brisant, weil die gemeinsame Ortsgrenze gleichzeitig Landesgrenze zwischen der evangelischen Grafschaft Wertheim und dem katholischen Würzburger Territorium war. Auch Steinmark, das erst 1617/18 lutherisch wurde, hat seine Besonderheiten: Der „Bauern-Astronom“ Johann Kern war hier zu Hause. Er war Konstrukteur einer der größten Privatsternwarten weltweit. Da der Kulturweg somit auch einen Bezug zur Astronomie hat, trägt er den Namen „Poststraße und Milchstraße“. Seit 1978 sind die Dörfer Esselbach, Kredenbach und Steinmark zur Gemeinde Esselbach zusammengeschlossen.



Der vom Esselbacher Posthalter gestiftete Hostienkelch und das Spiegelteleskop des Bauern-Astronomen stehen als Symbole für die Vielfalt der Kulturlandschaft von Esselbach, Kredenbach und Steinmark.

Der europäische Kulturweg durch Esselbach, Kredenbach und Steinmark führt von der „Weed“ zur Esselbacher Pfarrkirche und über die „Höh“ nach Steinmark. Dort geht es durch den Ort und weiter bis hinunter zur Salzbachbrücke. Von da führt der Weg hinauf nach Kredenbach und zur alten Esselbacher Poststation.



Es ist ein Höhenunterschied von ca. 80 m zu überwinden. Folgen Sie auf einer Länge von 6 km der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Acht Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Esselbach, Steinmark und Kredenbach:

- |   |  |
|---|--|
| <b>Station 1</b> Start u. Ritter v. Espelbach               | <b>Station 5</b> Steinmarker Dorfleben und Bauern-Astronom |
| <b>Station 2</b> Katholische Kirche                         | <b>Station 6</b> Salzbachbrücke                            |
| <b>Station 3</b> Ehem. Gasthaus Lamm/ Dorfgemeinschaftshaus | <b>Station 7</b> Kredenbach                                |
| <b>Station 4</b> Das evangelische Steinmark                 | <b>Station 8</b> Posthalterei Esselbach                    |

Der Kulturweg wurde am 21. Oktober 2007 eröffnet, erneuert 2025

### Die Weed

Der Bereich unterhalb der Esselbacher Kirche wurde bereits im 15. Jh. als die „Wethe“ und im 16. Jh. als die „Wede“ bezeichnet. Die „Weed“ steht in Unterfranken für „Weiher“ oder „Tümpel“.



Die „Weed“ auf einem Bild aus der Zeit um 1910

### Kirchbrunnen, Badstube und Schulhaus/Rathaus

Zu Füßen des Schul- und Rathauses entspringt der Esselbacher Kirchbrunnen. Von hier dürfte die Besiedlung Esselbachs talaufwärts ausgegangen sein. 1563 nennt eine Urkunde den „Gemeinen Brunnen zu Esselbach bey der Kirchen“. Bis ins 19. Jh. reichen die Akten, welche die Mitbenutzung des Wassers durch die Kredenbacher regelten.



Der Kirchbrunnen vor dem Schul- und Rathaus auf einem Foto um 1940 von Johann Kern

Das Schul- und Rathaus erhielt 1907 seine jetzige Form und wurde 1957 um ein Nebengebäude erweitert. Im Rahmen der Kanalisierung wurde der Kirchbrunnen 1972 zugeschüttet. Nach 32 Jahren konnte die Anlage wieder freigelegt werden.



Schul- und Rathaus mit Kirchbrunnen heute

Die Nähe der Schule zum Brunnen hatte einen sehr praktischen Effekt: Es heißt, dass früher bei der morgendlichen Kontrolle der Hände so mancher Schüler zur nachträglichen Säuberung zum Kirchbrunnen geschickt wurde. Im 15. und 16. Jh. wird eine Badstube erwähnt, die sich wahrscheinlich im Bereich der heutigen Tagespflegeeinrichtung befand.

Der Grenzstein von 1792 steht auf der Gemarkungsgrenze zwischen Esselbach und Kredenbach, die einst die Territorien der Grafschaft Wertheim und des Hochstifts Würzburg schied.



Esselbach is first mentioned in a document of AD 1182, in the spelling of the time as Espelbach. Already in the Middle Ages the important east-west road link between Würzburg and Frankfurt passed through Esselbach. In 1615 the traffic link became a mail road, and with it Esselbach became a mail station, one of the topics of this cultural pathway. The two villages of Esselbach and Kredenbach are close neighbours. A critical situation, as the common village boundary also used to be the border between the Protestant County of Wertheim and the Catholic Würzburg territory. The former village of Steinmark, now a part of Esselbach, was the home of the „peasant astronomer“ Johann Kern, who constructed one of the largest private observatories world-wide in the 1960s. As this cultural pathway, 6 km long, is thus also related to astronomy, it has been given the name «Poststraße und Milchstraße» (Postal Way and Milky Way). The place called Weed, below the Esselbach church, comprises the area of the still existing village pond. At the foot of the school- and town-hall building there is the Esselbach church spring.

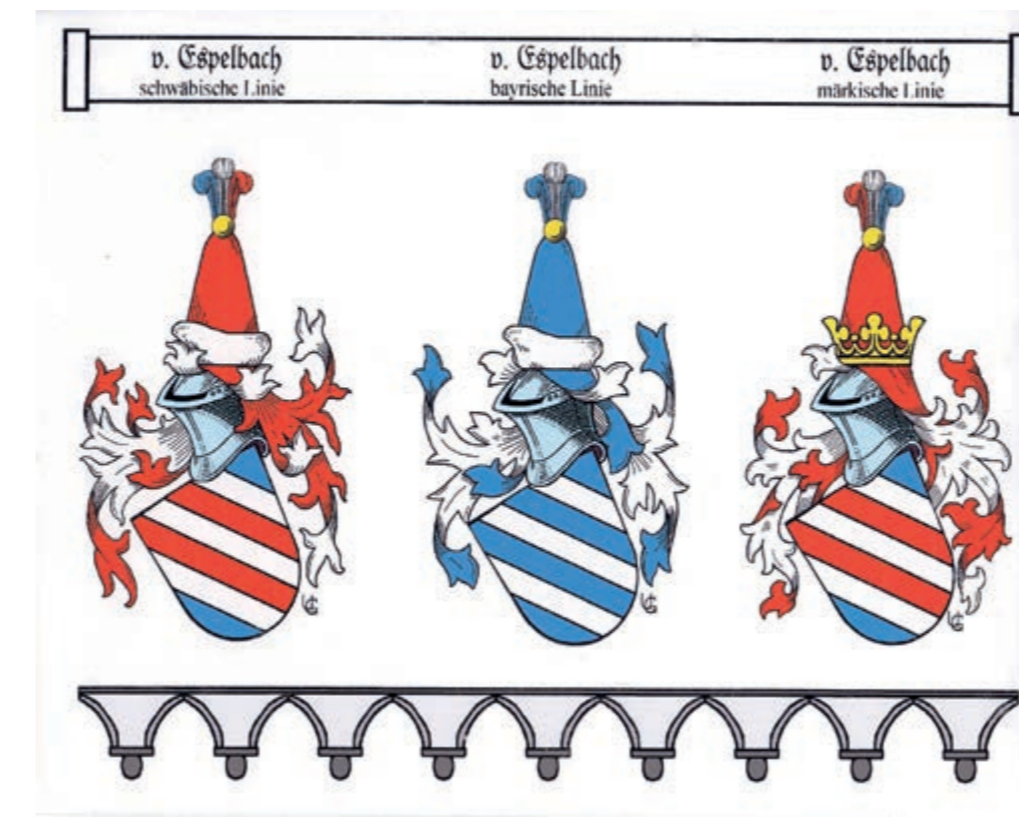
Autrefois, Esselbach se nommait «Espelbach» (première mention historique en 1182). C'est déjà au moyen âge que la voie de communication très importante entre Würzburg et Francfort (direction sud-est vers nord-ouest) a traversé Esselbach. Cette voie est devenue voie de service postal, et en 1615, on a installé un relais de poste à Esselbach - événement qui va être l'un des sujets principaux de ce chemin culturel. Dans le passé, les villages d'Esselbach et de Kredenbach, situés immédiatement l'un à côté de l'autre, avaient un grand problème: l'un (Kredenbach) était protestant et appartenait au comté de Wertheim, tandis que l'autre (Esselbach) était catholique et appartenait à l'évêché de Würzburg. De cette manière, la frontière villageoise était aussi celle entre deux organismes différents du Saint-Empire. Autre particularité: le petit village de Steinmark, aujourd'hui quartier d'Esselbach, était très fier de l'un de ses habitants: M. Johann Kern, appelé «l'astronome paysan», disposait d'un observatoire qui, au point de vue mondial, se rangeait parmi les plus grands en propriété privée. Cette particularité et l'importance de la voie de service postal expliquent le nom donné à ce chemin culturel: «Poststraße und Milchstraße», c'est-à-dire «La voie postale et la voie lactée». La longueur en est de 6 km. L'emplacement au-dessous de l'église d'Esselbach, appelé la «Weed» (nom désignant «place humide, marais») est toujours celui où se trouve l'étang villageois. Aux pieds de l'école et de la mairie, ce qu'on y trouve, c'est un puits/une fontaine appelé(e) le «Kirchbrunnen».

# Die Ritter von Espelbach

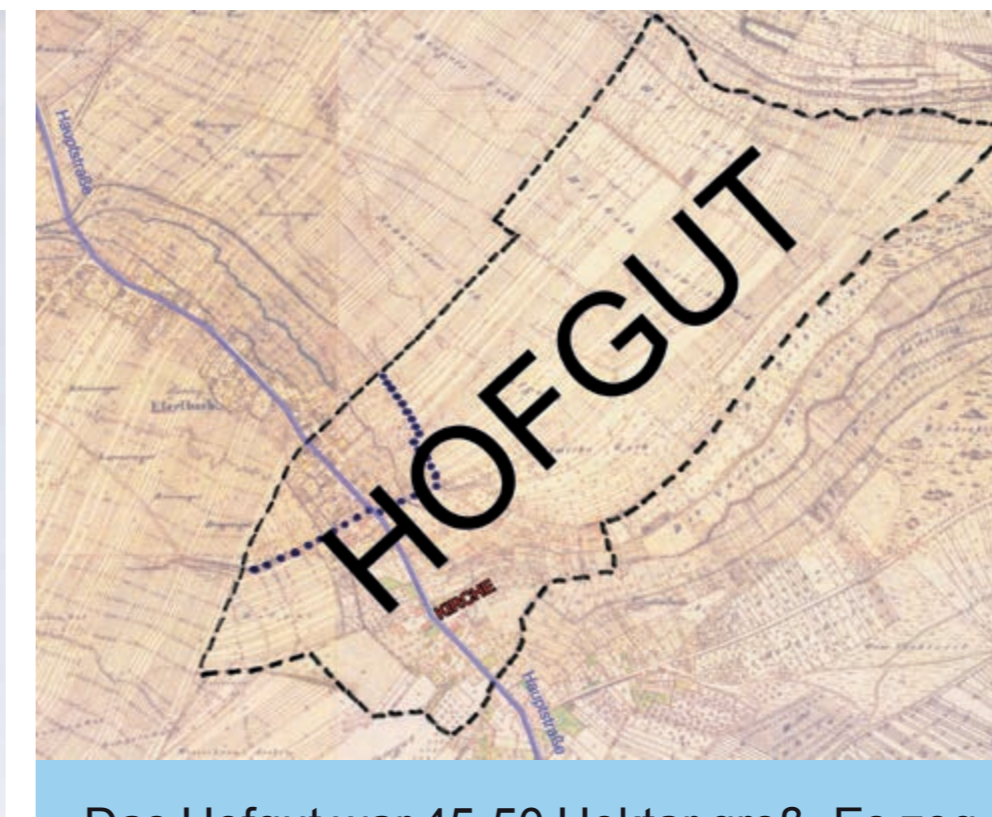
## Aus dem Spessart bis zu Kaiser Karl V.

### Esselbach – Erster Sitz der Ritterfamilie von Espelbach

Die Entwicklung von Esselbach dürfte in den ersten Jahrhunderten eng mit der Ritterfamilie von Espelbach zusammenhängen. 1182 wird sie mit Heinrich von Espelbach erstmals in einer Würzburger Urkunde sichtbar.



Wappen der Ritter von Espelbach



Das Hofgut war 45-50 Hektar groß. Es zog sich von der Kirche Richtung Nordost.



Ältestes Siegel (1303)

Als zunächst noch unfreie Dienstmänner des Würzburger Bischofs erfüllen sie Aufgaben im Kriegs-, Hof- und Verwaltungsdienste. Ihre ‚Bezahlung‘ besteht in einem Dienstlehen, dem Esselbacher Hofgut.

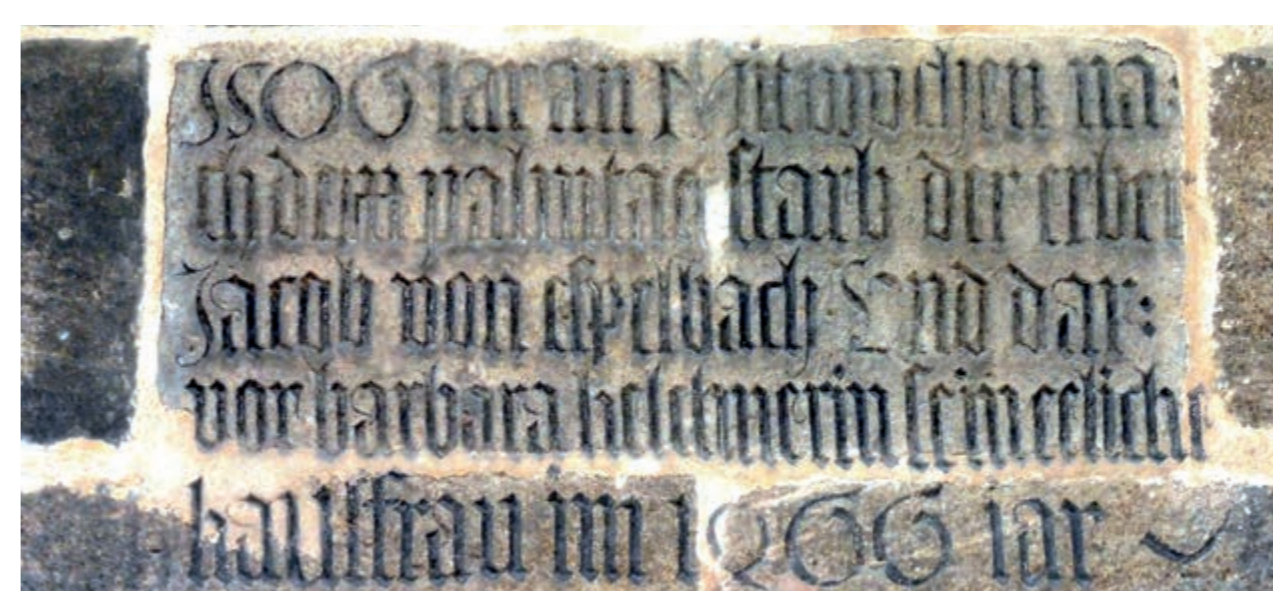
Die Herren von Espelbach steigen in den freien Niederadel auf und mehrten im 13. und 14. Jh. sowohl Eigentum als auch Lehenbesitz. Die Familie verzweigt sich. Ihr größter Lehengeber ist das Hochstift Würzburg. Burggüter in Laudendach, auf der Karlsburg und Homburg/Wern gehören zu ihren Lehen. Ihr Lehenbesitz mit Einkünften und Rechten reicht bis Wittershausen (Oberthulba), Schweinshaupten (Bundorf) oder Wülfingen (Haßfurt). Weitere Lehen befinden sich auf der Marktheidenfelder Platte und um Karlstadt. Bis mindestens 1303 hatten die Herren von Espelbach ihren Sitz im Esselbacher Hofgut.



Östlich der Kirche: Einsturzgefährdete Überreste der Ummauerung um den Esselbacher Kirchberg und 2010 errichtete neue Mauer an alter Stelle in gleicher Form; hier dürfte das Hofgut zu verorten sein, das mutmaßlich der Wohnsitz der Ritterfamilie von Espelbach bis mindestens 1303 war.

### Wegzug um 1400

Aufgrund von politischen und gesellschaftlichen Veränderungen verkaufen die Herren von Espelbach um 1400 ihr Eigentum und ihren Lehenbesitz. Sie ziehen nach Dinkelsbühl und treten in die Dienste des Deutschen Ordens.



Inskript für Jacob von Espelbach



Stifterfigur der Margarethe von Espelbach am Sakramentshaus in Dinkelsbühl.

Über mehrere Generationen sind die Herren von Espelbach fester Bestandteil im städtischen, sozialen und gesellschaftlichen Gefüge: als Mitglieder des Rats, Vögte und Pfleger des Deutschen Hauses oder Vorsteher der Viertelmannschaften für Kriegs- und Wachdienste. Sie verheiraten sich standesgemäß, auch mit Nürnberger Patrizierfamilien, wie beispielsweise mit der Familie Gugel.

Steinerne Zeugnisse in und an der Sankt-Georg-Kirche erzählen noch heute von ihrer festen Verortung in Dinkelsbühl: Margarethe von Espelbach und ihr Ehemann Konrad Kurr stiften 1480 das Sakramentshaus, das als eines der schönsten in Franken gilt.



Siegel des Peter von Espelbach

Eine Bilderbuchkarriere im Deutschen Orden (DO) legt Peter (I) von Espelbach hin. Er leitete die Komtureien in Weißenburg (Elsass), Marburg, Burg Horneck und Frankfurt-Sachsenhausen. Die Führung des Frankfurter Hauses galt nach dem Amt des Hochmeisters und Deutschmeisters als die höchste Position innerhalb des DO. Als Generalvisitator des DO für die italienischen Balleien Apulien und Sizilien stirbt Peter von Espelbach vermutlich 1431 am 14. Juli auf einer solchen Visitationsreise.

### Höhepunkt der Familiengeschichte: Georg (I) von Espelbach

1512 wird in Dinkelsbühl Georg von Espelbach geboren. Mindestens ab 1546 bis 1555 ist Georg als Kriegskommissar des Kaisers Karl V. nachweisbar. Er nimmt an Kriegszügen in Deutschland, Frankreich und Ungarn teil, hebt Truppen aus und ist für deren Bezahlung und die Kriegskasse verantwortlich.

Kaiser Karl V. verleiht ihm im Oktober 1555 „sein uhralt erblich wappen und clainot, so seine voreltern und er von vilen vorelcklichen jahren hero gefuert“. Georg von Espelbach erhält Freiheiten und Privilegien, wie beispielsweise Schlösser zu bauen und sich danach zu benennen. Gleichzeitig wird Georg von Espelbach zum „Eques Auratus“ ernannt, eine besondere Auszeichnung. Bei den bisherigen Forschungen sind rund 170 Vertreter der „Equites Aurati“ bekannt geworden, darunter zahlreiche Niederadelige aus Franken, wie z. B. Ulrich von Hutten oder Sebastian von Rothenhan.



Grabplatte von Georg (I.) von Espelbach

Während sich die Spuren anderer Familienzweige verlieren, überträgt König Philipp II. von Spanien (Sohn Karls V.) Georg von Espelbach unter anderem das Amt des Drost (Drossard) in der Stadt und Festung Harlingen in Friesland. Am 29. März 1575 stirbt Georg von Espelbach und wird in Harlingen-Almenum beigesetzt. Er hinterlässt Frau und vier Kinder, die ab ca. 1580 nach Köln ins Exil gehen, nachdem in Friesland der Calvinismus offizielle Religion wurde. Im Februar 1644 sterben innerhalb von neun Tagen in Köln die Geschwister Georg (II) und Emerentiana von Espelbach. Sie waren die letzten bisher bekannten Träger des Namens Espelbach, des ursprünglich aus dem Südost-Spessart stammenden Rittergeschlechts.

Wer mehr über die Ritter von Espelbach erfahren will. Über den QR-Code gibt es weitere Informationen sowie ein Buch, in dem ihre Geschichte ausführlich dokumentiert ist:



The knightly family of Espelbach originated in Esselbach. They first appear in a Würzburg document in 1182 with Heinrich von Espelbach. Initially still unfree servants of the Bishop of Würzburg, they performed duties in military, court and administrative services. Their «payment» consisted of a service fief, the Esselbach estate. Until around 1300, the family held fiefs in the vicinity of the Bishopric of Würzburg. Around 1400, the family finally moved to Dinkelsbühl in southern Germany and began working for the Teutonic Order. The highest honours were attained by Georg von Espelbach (1512-1575), who is documented as war commissioner to Emperor Charles V and took up residence in what is now the Netherlands. The family died out in 1644.

La famille chevaleresque d'Espelbach est originaire d'Esselbach. Elle apparaît pour la première fois dans un document officiel de Würzburg en 1182 avec Heinrich von Espelbach. D'abord serviteurs non libres de l'évêque de Würzburg, ils accomplissent des tâches dans les domaines militaire, administratif et à la cour. Leur «rémunération» consiste en un fief, le domaine d'Esselbach. Jusqu'en 1300, la famille possède des fiefs dans les environs du haut-évêché de Würzburg. Vers 1400, la famille déménage définitivement à Dinkelsbühl, dans le sud de l'Allemagne, et entre au service de l'ordre teutonique. Georg von Espelbach (1512-1575) atteint les plus hautes dignités. Il est attesté comme commissaire de guerre de l'empereur Charles Quint et s'installe finalement dans les Pays-Bas actuels. La famille s'éteint en 1644.